

Norbert Hansens Seitenwechsel

Nun ist es amtlich: Der TRANSNET-Vorsitzende Norbert Hansen wird Arbeitsdirektor der Deutschen Bahn. Damit wird er sich finanziell erheblich besser stellen, auch wenn er schon bisher nicht hungern musste. Somit hat er mindestens ein Motiv für diesen Seitenwechsel.



„Die politisch gewollte und nicht von den Gewerkschaften geforderte Teilkapitalprivatisierung der DB AG wurde durch die Beschlüsse des Koalitionsausschusses von CDU/CSU und SPD vom 28.04.2008 und des Kabinetts vom 30.04.2008 beschlossen“, heißt es wörtlich in einer Erklärung des Beirats der TRANSNET vom 5. Mai 2008. Am 1. Mai 2008 noch kritisierte der SPD-Vorsitzende Kurt Beck unseren Protest gegen die Bahnprivatisierung: „Ihr demonstriert gegen TRANSNET!“. Beck rechtfertigte die Teilkapitalprivatisierung damit, dass „TRANSNET dies so fordert“ und viele TRANSNET-Funktionäre sonst mit Austritt aus der SPD gedroht hätten.

Beck und Hansen betreiben ein zynisches Schwarze-Peter-Spiel. Eine breite Mehrheit der Bevölkerung, der SPD-Mitglieder, der TRANSNET-Mitglieder und der EisenbahnerInnen will keine Privatisierung. Es gibt weltweit kein Vorbild einer erfolgreichen Bahnprivatisierung. Nun will die Regierung in Neuseeland die privatisierte Bahn wieder zurückkaufen.

Nichts spricht für eine Privatisierung unserer Bahn – außer den Renditeinteressen künftiger Aktionäre, den auf Provision spekulierenden Beraterinstituten und

Banken – und wohl auch den Karriereplanungen von Norbert Hansen.

Norbert Hansen propagierte unermüdlich den Börsengang, verstieß am laufenden Band gegen die Interessen und Beschlüsse der eigenen Gewerkschaft, fädelte die aktuellen Privatisierungsbeschlüsse der SPD-Gremien und Koalition mit ein, machte Kritiker in den eigenen Reihen mundtot und wird jetzt dafür in einer Art Kompensationsgeschäft üppig belohnt. Leidtragende sind viele EisenbahnerInnen, die jetzt und in den nächsten Jahren dem Börsenwahn des Managements geopfert werden.

Norbert Hansen hat unsere Gewerkschaft als Karrieresprungbrett missbraucht und ihr Schaden zugefügt. Als möglicher Arbeitsdirektor wird er erst recht den Renditeinteressen der Aktionäre gehorchen. Der Aufstieg und Fall des VW-Arbeitsdirektors Peter Hartz lässt Schlimmes befürchten.

Norbert Hansen konnte nur deshalb so unangefochten die Kapitalprivatisierung propagieren, weil viele Mitglieder der TRANSNET-Führungsgremien dies duldeten und mit förderten. Alle diejenigen, die als Vorstandsmitglied, Aufsichtsratsmitglied oder freigestelltes Betriebsratsmitglied diesen Kurs mit trugen, sind mit schuld am miserablen Zustand und Mitgliederschwund unserer Gewerkschaft. Sie alle haben versagt. Wenn Norbert in das Management wechselt, soll er diese Freundinnen und Freunde am besten gleich mitnehmen.

Es ist nicht damit getan, wenn jetzt irgendein(e) Nachfolger(in) für Norbert Hansen gewählt wird und sonst alles beim Alten bleibt. Wir brauchen eine transparente und demokratische TRANSNET, die sich vehement gegen die weitere Zerschlagung und Privatisierung unserer Bahn wehrt. Noch ist keine einzige Aktie verkauft. Wer nicht kämpft, der hat schon verloren.

Viele Mitglieder fühlen sich jetzt verraten, verkauft und verhöhnt. Wir brauchen daher jetzt Basisdialoge, bei denen der Widerstand gegen den Börsengang organisiert wird. Die Basis muss die volle Wahrheit erfahren. Wir brauchen keine Karrieristen an der Spitze unserer Gewerkschaft, sondern engagierte Männer und Frauen, die sich der Basis verpflichtet fühlen und von ihr kontrolliert werden.

www.bahnvonunten.de, 9. Mai 2008

Bahn von unten, Postf. 2112, 65011 Wiesbaden
Tel./Fax 0611.406807